



Modernes Haus in alter Stadt: Die Lochfassade mit ihren symmetrisch angeordneten Fenstern greift die Architektur der umliegenden Gebäude auf. Im Treppenhaus windet sich ein feines Eichenholz-Geländer monolithisch nach oben. Ein kleiner Innenhof samt vielen Fenstern bringt Licht in die Büros. Die Türen wurden bündig zu den Wänden eingesetzt, was einen großflächigen Eindruck bewirkt. Fotos: Hermann Ernst

## Serien-Start: Architektur im Allgäu

Die Architektur hat es im Allgäu immer noch nicht leicht. Zwar wächst die Zahl der Menschen, die der Baukunst große Bedeutung zu messen.

Doch vielen scheint es egal zu sein, wie die gebaute Umwelt aussieht. Ob also Gebäude schön oder hässlich sind, ob sie mit Sinn, Verstand und Gefühl errichtet wurden, ob sie mit ihrem Umfeld in Dialog treten oder nicht.

Das soll sich ändern. An vorderster Stelle kämpft das Architekturforum Kempten für mehr Qualität beim Bauen und lobte den Allgäuer Baupreis aus. Bei der Preisvergabe vor wenigen Wochen zeigte sich: Es gibt inzwischen schöne Beispiele für hervorragende Architektur.

Künftig wollen wir auf der Seite „Allgäu-Kultur“ immer wieder ausgezeichnete Wohnhäuser und Gewerbebauten vorstellen, ideenreiche architektonische Detaillösungen beschreiben und pfiffige Architekten porträtieren. Wir beginnen mit einem Büro- und Geschäftshaus in der Kemptener Fußgängerzone, das – neben vier anderen Bauwerken – mit dem Allgäuer Baupreis 2009 ausgezeichnet wurde. kpm

### Architektur im Allgäu



# Kemptener Altstadt neu interpretiert

**Baukunst** Wie die F64-Architekten ein modernes Büro- und Geschäftshaus bruchlos in die Fußgängerzone einpassten – Dafür erhielten sie den Allgäuer Baupreis 2009

VON KLAUS-PETER MAYR

**Kempten** Einerseits fügt sich dieses Gebäude in der Kemptener Fußgängerzone bruchlos in die Altstadt ein, atmet deren Geschichte. Andererseits hebt es sich ab durch eine moderne Klarheit. Keine Frage, das vom Allgäuer Überlandwerk (AÜW) in der „guten Stube“ der Stadt eingesetzte Haus erfüllt zwei zentrale Anliegen heutiger Baukultur auf faszinierende Art. Es nimmt die Vorgaben der Umgebung auf, trägt aber auch eine zeitgenössische Handschrift. Es fällt nicht aus dem Rahmen, es erweitert ihn.

Das hat der Jury des Allgäuer Baupreises 2009 so gut gefallen, dass sie das Gebäude, das ein marodes aus dem 19. Jahrhundert ersetzt, zu den fünf besten im Allgäu wählte. Der Neubau in der Fischerstraße zeige in hervorragender Weise, wie eine historische Bautradition mit modernen architektonischen Mitteln fortgeführt werden könne, lautete das Urteil.

„Wir wollen die ehemalige historische Bebauung interpretieren und abstrahieren – und ganz bewusst nicht rekonstruieren.“ So erklärt Martin Kopp von „F64 Architekten“ in Kempten den Kern des Kon-

zeptes. F64 setzte sich in einem anonymen Wettbewerb mit sechs geladenen Teilnehmern durch. Die Stadt Kempten als Hauptgesellschafter des AÜW wollte diesen, immerhin 45 000 Euro teuren Wettbewerb, sagt AÜW-Bautechniker Detlef Kroll, um in der zentralen Lage das Stadtbild aufzuwerten und zu bereichern.

Die F64-Architekten (neben Kopp sind dies Rainer Lindermayr, Stephan Klemp und Stephan Walter) haben für das Gebäude eine ganze Reihe von ästhetisch ansprechenden wie funktionellen Details ausgetüfelt. Die wichtigsten sind:

● **Der Baukörper** Die Architekten wollten die ehemalige kleinteilige Gliederung beibehalten – obwohl der Baukörper sehr groß ist. Dazu bauten sie in die zwei Fassaden leichte Knicke ein, um eine optische Verkürzung zu bewirken. Außerdem schnitten sie Glaskuben und einen Innenhof ein. „Der Maßstab der Altstadt sollte gewahrt bleiben“, sagt Kopp.

● **Die Fassade** Die wenig spektakuläre Lochfassade mit weitgehend symmetrisch angelegten Fensteröffnungen ist eine zeitgemäße Neuin-

terpretation der Fassade der Hasenbrauerei, die ehemals an dieser Stelle stand. Im Sockelbereich wird sie mit großen Fensterflächen für die Einzelhandelsnutzung (Schuhhaus Deichmann) geöffnet. Die Fenster in den oberen Stockwerken sind ganz nach innen gesetzt, damit die tiefen Laibungen eine reliefartige Wirkung entfalten.

● **Die Fenster** Die großen Fensterflächen im Erdgeschoss sind bündig mit der Außenhaut eingebaut und zeichnen damit die Hülle weiter. Die oberen Fenster dagegen sind innen bündig, was außen den Reliefcharakter

betont und innen glatte Flächen ohne Vor- und Rücksprünge erzeugt. Sie reichen fast bis zum Fußboden. Ihre Größe legten die Architekten nicht nur nach den Erfordernissen der Belichtung fest, sondern auch nach Gefühl. Kopp: „Da hat man ein Bild vor Augen und realisiert es dann.“

● **Der Innenhof** Am Anschluss zum nächsten Gebäude schnitten die Architekten einen Innenhof mit kleinteiligen Glasflächen in die beiden oberen Stockwerke. Dadurch holten sie viel Tageslicht in die Büroräume. Zugleich bekamen die Beschäftigten neben einer Terrasse und einem Balkon mit Grünpflanzen eine schöne Aussicht auf die interessante Dächerlandschaft der Altstadt und die Basilika.

● **Farbe und Material** Wie bei modernen Gebäuden üblich reduzierten die Architekten die Zahl der Materialien und Farben. Das unbehandelte Holz der Fenster und des Treppengeländers trifft auf weiße Wände, Glasflächen und anthrazitfarbene Fensterrahmen. Das ergibt eine angenehme Mischung aus klarer Sachlichkeit und stimmungsvoller Wärme.

● **Das Treppenhaus** Schlicht und doch elegant: So empfängt das Treppenhaus die Bürobesucher. Während die Treppe aus anthrazit eingefärbtem Sichtbeton besteht, ist das Geländer mit eingeförmtem Handlauf aus warmem Eichenholz. Es windet sich wie ein Monolith ohne Brüche von unten nach oben.



Martin Kopp